

Editorial

Hauke Dorsch

Liebe Leserinnen und Leser,

anlässlich der Tagung der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV) in Mainz im Oktober 2013 nahm sich die Redaktion der Ethnoscripts vor, ein Heft zum Thema Ethnologie und Ethik zu präsentieren und auf diese Weise einen Beitrag zu den dort zu diskutierenden Verortungen der Ethnologie zwischen außerakademischen Berufsfeldern, interdisziplinären Kontexten und öffentlichen Debatten beizusteuern. Ethik stellt einen besonders wichtigen Aspekt dar, der all diese Themenbereiche betrifft. Ethische Fragen stellten sich Ethnologinnen und Ethnologen zunächst meist in Hinblick auf die von ihnen untersuchten Gesellschaften und Individuen, zusehends rückt aber auch die Frage nach der Verantwortung ethnologischer Forschung für die eigene Gesellschaft in den Fokus: Wie und an welchen Debatten sollten sich Ethnologinnen und Ethnologen beteiligen, welche Medien sind dafür geeignet? Wie bilden wir aus, für welches Berufsfeld, welche Qualifikationen vermitteln wir? Die ethische Dimension dieser Fragen wurde bislang zu wenig beachtet. Das überrascht kaum, denn die ethischen Problematiken, die sich mit der Anwesenheit im Feld und mit der Publikation von Forschungsergebnissen ergeben, erscheinen nach wie vor drängender. So widmen sich auch die Beiträge der vorliegenden Ausgabe von Ethnoscripts vorwiegend dieser Thematik. Die vorgestellten Fallbeispiele diskutieren ethische Herausforderungen der ethnographischen Forschung. Weitere Artikel nähern sich dem Thema aus historischer und theoretischer Perspektive und beschäftigen sich mit der Kodifizierung von ethischen Regeln in der Ethnologie.¹

Wir sind ganz besonders erfreut, für dieses Schwerpunktthema Annette Hornbacher als Herausgeberin gewonnen zu haben. Prof. Dr. Hornbacher ist Leiterin der AG Ethik in der DGV und übernahm die Einladung und Auswahl der Beiträge zu unserem Schwerpunktthema. Sie hat diese Aufgabe recht kurzfristig und engagiert übernommen. Wir möchten ihr an dieser Stelle ganz besonders für ein faszinierendes Heft danken.

Erstmalig fungiert somit ein Nicht-Redaktionsmitglied als alleinige Herausgeberin. Anlass für diese Neuorientierung ist eine Umbruchphase in der Redaktion. Es stellen sich neue organisatorische und finanzielle Herausforderungen, weiterhin ist eine Online-Ausgabe von Ethnoscripts im Gespräch, die neue Möglichkeiten der Verbreitung der Zeitschrift und der Kommunikation mit unseren Lesern und Leserinnen eröffnet. Sie werden feststellen, dass sich die veränderten Bedingungen auch im Heft zeigen: die wie erwähnt erstmalige externe Herausgeberschaft und dieses knappe Editorial der Redaktion in eigener Sache, zudem werden in dieser Ausgabe nicht alle gewohnten Rubriken abgedeckt. Wie sich diese und weitere Veränderungen künftig niederschlagen werden, ist noch nicht abzusehen, wir werden Sie aber auf dem Laufenden halten.

Schließen möchten wir dieses kurze Editorial mit einem Dank an Prof. Dr. Waltraud Kokot, die vor kurzem in den Ruhestand gegangen ist. Sie ist ein Gründungsmitglied von Ethnoscripts und ohne ihre Initiative vor nunmehr annähernd 15 Jahren wäre Ethnoscripts als Zeitschrift des Instituts für Ethnologie der Universität Hamburg nicht entstanden.

Wir wünschen Ihnen eine anregende Lektüre.

Hauke Dorsch für die Redaktion

Anmerkung

¹An dieser Stelle sei darauf verwiesen, dass Fragen zur Ethik in der Ethnologie bereits in Ethnoscripts (2009: 11-2) mit dem Schwerpunkt „Ethnologie und Öffentlichkeit“ thematisiert wurden.

Dr. Hauke Dorsch ist wissenschaftlicher Leiter des Archivs für die Musik Afrikas und lehrt am Institut für Ethnologie und Afrikastudien der Johannes Gutenberg Universität Mainz. Er ist zurzeit zudem Pressereferent der Deutschen Gesellschaft für Völkerkunde (DGV).